

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.
Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 139

23. November 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Welzheim. Gesinde-Ordnung.

Die Gemeindebehörden des hiesigen Bezirks haben eine Gesinde-Ordnung angenommen, welche von der K. Regierung des Sargt-Kreises durch Erlass vom 3. Juli 1865 genehmigt worden ist. Dieß wird unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei jeder Ortsbehörde gedruckte Exemplare dieser Gesinde-Ordnung vorliegen und daß sie bei Fr. Böchner in Gmünd (um 4 Kr. pr. Stück) bezogen werden können.

Den 20. November 1865.

K. Oberamt. Luz.

Gmünd. Aufforderung zum Eintritt in die Feuerwehr.

Nach den Feuerwehrstatuten sind alle persönlich tüchtige Gemeinde-Genossen und Einwohner, sowie deren Söhne, schuldig, vom 18. bis nach zurückgelegtem 50sten Lebensjahre in die Feuerwehr einzutreten und in derselben diejenigen Dienste zu leisten, welche ihnen vom Verwaltungsrath unter möglichster Berücksichtigung ihrer Wünsche und Befähigung angewiesen werden.

Es ergeht nunmehr an alle Pflichtigen, welche in der Feuerwehr noch keine Dienste leisten, die Aufforderung: sich im Laufe der nächsten 8 Tage, Abends zwischen 6 und 8 Uhr bei dem Polizei-Wachtmeister N 5 11 persönlich zu melden, damit ihre Einreihung in eine der Abtheilungen der Feuerwehr vom Verwaltungsrath verfügt werden kann.

Gegen diejenigen, welche diese Anmeldung versäumen und dem Feuerwehrdienst sich zu entziehen suchen, wird im Falle des Bekanntwerdens auf Grund des Art. 1 des Polizeistraf-Gesetzes eine Strafe von fünf Gulden verfügt werden.

Stadtschultheißenamt. K o h n.

Gmünd. Bekanntmachung, betreffend die Rekrutierungsliste.

Die Abfassung der Rekrutierungsliste zur Aushebung für das Jahr 1866 ist nunmehr vorzunehmen. In diese Liste sind alle im Jahre 1845 geborenen Söhne hiesiger Einwohner ohne Rücksicht auf Tüchtigkeit, Familienverhältnisse oder Beruf einzutragen, und den Eltern oder Vormündern derselben liegt es gesetzlich ob, dafür zu sorgen, daß solche auch wirklich eingetragen werden. Es werden daher die Eltern und Vormünder andurch öffentlich aufgesordert, unverweilt und längstens binnen 8 Tagen Geburtstag, Stand und Aufenthaltsort ihrer im Jahre 1845 geborenen Söhne und Pflinglinge bei der Rathsschreiberei zum Eintragen in die Liste schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Hierbei wird bemerkt, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen unterlassener Anzeige in der Liste übergangen werden, sobald solches bekannt wird, ohne Rücksicht auf vorgerücktes Alter and vorbehaltlich der Strafe für den geeigneten Fall, zur nachfolgenden Aushebung gezogen und ehe sie dem Rekrutierungsgesetz Genüge geleistet, weder Erlaubniß zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wanderbuch erhalten werden.

Den 20. Novbr. 1865.

Stadtschultheißenamt.
K o h n.

G m ü n d.

Steckbrief

gegen den heurlaubten Soldaten Melchior Vogelhund, Silberarbeiter von Straßdorf, wegen Betrugs und Fälschung.

Signalement: Alter: etwa 25 Jahr. Größe: 5' 7". Statur: unterseht. Gesichtsförm: voll. Haare und Augen: schwarz, trägt einen leichten Schnurrebart. Kleidung: schwarzer Tuchrock, rothgeputzte Buxtinghosen und Weste dto.

Den 18. Nov. 1865.

K. Oberamtsgericht.
G.-Ass. Hecker.

G m ü n d.

Auswanderung.

Paul Dangelmaier von Wilsboldingen wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Preußen aus.

Den 18. Nov. 1865.

K. Oberamt.
Schemmel.

Welzheim.

Aufforderung.

Im Besitze der Rathilde Walch von Plüderhausen, welche sich in neuerer Zeit in Stuttgart aufgehalten haben soll, fand sich ein paar weiße baumwollene Strümpfe, über deren Erwerb sie sich nicht ausweisen kann, und an welchen sie die Zeichen L. H. entfernt hat. Da zu vermuthen ist, daß diese Strümpfe gestohlen wurden, so wird der Eigentümer aufgefördert, sich in Bälde zu melden.

Den 22. Nov. 1865.

K. Oberamt.
Luz.

c.] Stadt Gmünd.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Gläubiger der verstorbenen ledigen Marie Schönbeler dahier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassen-

schafttheilung nicht berücksichtigt würden.

Den 21. Nov. 1865.

K. Gerichtsnotariat.
Maurer.

G m ü n d.

Trod-Tage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 19 Kr.
6 Pf. schwarzes dto. 17 Kr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 7 Loth.

Am 22. Nov. 1865.

Stadtschultheißenamt. K o h n.

c.] Reitsprecht.

Gemeindebezirks Straßdorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Dem Conrad Hettig in Reitsprecht ist durch Beschluß des Gemeinderaths seine Liegenschaft im Exaltationsweg zum Verkauf ausgesetzt und zwar:

Gebände:

Eine Wagenhütte.

Gärten:

2/3 Mrg. 26,0 Mth. Gras- u. Baumgarten.

Necker:

3 1/2 Mrg. 12,6 Mth.

Wiesen:

3 3/4 Mrg. 23,7 Mth.

Waldung:

1 1/2 Mrg. 34,9 Mth.

auf der Markung Reitsprecht und kommt am

Mittwoch d 6. Dezbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr

anf dem hiesigen Rathhaus zum Ausstreich. Kaufsteibhaber werden eingeladen.

Den 14. Nov. 1865.

Gemeinderath.

c.] Kirchenkirnberg.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den ledig verstorbenen Schneider Christian Wasfermann von Bruch sind binnen 15 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung allhier anzumelden.

Den 20. Nov. 1865.

Waisengericht.

c] **Wißgoldingen.**
Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 28 d. Mts.**
Vormittags 9 Uhr
im gutsherrsch. Walde Bronsforst, 5 Minuten von dem Ort Waldstetten entfernt in unmittelbarer Nähe der Straße:

- I. Nadelholzstangen: 900 Stück 20' lang,
- 2,600 " 12 bis 15' lang,
- 4,200 " Bohnensteden, stärkere und schwächere, Baumstämme.

- II. Kastenholz: 18 Kist. Nadelholz-Prügel,
- III. Nadelstreu: 150 Wagen.

Zusammenkunft beim Bronsforsthausle.

Den 21. Nov. 1865.
Freiherrl. vom **Solt'sches** Rentamt.
Alldorf.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche meinem nun dahingeschiedenen Sohne **Metalldreher Geißlinger**, während seiner kurzen Krankheit erwiesen wurden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere auch den Herren **Erhard & Schue** sowie deren Fabrikpersonal sagt den herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Kassenverwalter Geißlinger
aus Ellwangen.

G m ü n d.
Volks-Verein.

Heute Versammlung bei St. Joseph.

G m ü n d.

Gewässerte Stockfische, sowie Häringe

empfehl't
Seifenfeder Rittinger.

G m ü n d.

Eine **Puppenstube** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

ca 1666 Stück **Topfenstangen** verkauft

C. Sahn.

Alldorf.

Friedrich Abele, Bäcker hat ein großträchtiges halbenzliches **Mutterschwein** zu verkaufen.

G m ü n d.

Ein freundliches **Logis** in der Mitte der Stadt für eine kleine Familie ist sogleich oder auf Lichtmess zu vermieten. Wo, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

4 **Krautbeete** oberhalb der Kunstmühle mit Laun sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion d. Blz.

H o h e n s t a d t.

Oberamt Aalen.

Unterzeichneter ist beauftragt, ein Quantum

Heu und Oehnd

von ca 380 Ctr. zu verkaufen, und kann solches abgefahren oder aber im Stalle verflutert werden, wozu die nöthigen Räumlichkeiten beigegeben werden. Liebhaber wollen sich deshalb wenden an **Schultheiß Lorenz.**

i] G m ü n d.

Haus- und Schmidhandwerkzeug-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr in der Nähe des Marktes gelegenes **zweistockiges Wohnhaus**, in welches vor einigen Jahren eine schöne, geräumige **Schmiede** eingerichtet und das Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, sammt dem vollständigen **Handwerkzeug** aus freier Hand zu verkaufen. Auswärtige, hier unbekannt Kaufliebhaber haben sich mit einem Vermögenzeugniß zu versehen. Die Kaufobjekte können täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit **Sophie Wahl, Schmidmeisters Wittwe.**

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ich verkaufe meinen **Acker** unter dem Busch, von dem $\frac{3}{4}$ mit **Klee** angeblümt sind, sowie mein **Besitztum** auf dem **Rehnenhof**, auch größtentheils mit **Winterfrucht** eingesäet. Liebhaber können jeden Tag **Sinsicht** von den Grundstücken nehmen und mit mir einen Kauf abschließen; auch bemerke ich noch, daß dieselben im **Ganzen** oder **theilweise** abgegeben werden und die Kaufbedingungen **billig** gestellt sind. **Dieser.**

G m ü n d.

Zwei **solide Herren** finden **Kost und Logis**. Bei wem? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.

Lehten Montag hat sich eine **graue Gans** verkauft, und bittet man um **gest. Anzeige** bei der **Redaktion.**

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein **modulirtes, heizbares Zimmer** für 2 Herren, bei **F. Stein auf'm Acker.**

Dr. Sauter's

Isl. Moos-Pastillen, angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für **Fals- und Brustleidende** per **Schachtel 18 Fr.** empfiehlt die **alleinige Niederlage** für **Gmünd und Umgegend**
Franz Kav. Aman, Jr.

c] G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt seinen geehrten Kunden, sowie dem verehrlichen Publikum in Stadt und Land zur Kenntniß, daß er seine bisherige Wohnung in der **Schmiedgasse** verlassen und nunmehr im Hause des **Herrn Metalldreher Käfer** in der **Waldstettergasse** nächst dem **grünen Baume** wohnt. Für das bisher geschenkte **Zutrauen** höchst dankend, empfiehlt er sich zugleich in seinem vorräthigen **Lager**, bestehend in allen Sorten von **Leber-, Zeug-, Filz- und Straminschuhen** für **Herrn und Damen**, sowie **Kinderschuh** aller Art. Unter **Zusicherung** guter Arbeit und **schneller Bedienung** sieht **zahlreichen Aufträgen** entgegen

Konrad Straub, Schuhmacher.

Flanell-Hemden,

wollene und baumwollene Unterhosen, Unterleibchen, Socken und Strümpfe

empfehl't zur **gest. Abnahme**

D. Heimann beim **Wallfisch.**

G m ü n d.

Blechwaaren-Empfehlung.

Caffeebrett, Zuckerdosen, Obsteller, Lichtschirm, Leuchter, Laternen, Vogelkäfig, Botaniskapseln, Sparsbüchsen, Federrohr, Dintenzug, Wagen und Wagschaalen empfehl't zur **geneigten Abnahme**

Franz Pötl.

W e l z h e i m.

Empfehlung.

Nachdem ich eine Wohnung in der Post an der Hauptstraße dahier bezogen habe, erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine **Waaren-Vorräthe**, bestehend in:

- a) **Reise-Artikel:** Taschen, Reisetaschen, Koffer und Schürzen, (hauptsächlich zu **Weihnachtsgeschenken** passend);
- b) **Möbel-Waaren:** Sopha von 25 bis 44 fl.; Sessel, Feder etc., sowie **Matratzen, Pferdegeschirre** und alle Sorten von **Peitschen** bestens zu empfehlen.

Zugleich bemerke ich, daß alle **Eisenerien** auf **Reisetaschen, Sophas** etc. auf **Berlangen** bei mir **ausgeführt** werden.

Unter **Zusicherung** billiger Preise bittet um **geneigten Zuspruch**

Mathäus Klenk,

Sattler und Tapezter.

Den Herren **Bijouteriefabrikanten** hiemit die **Anzeige**, daß ich bei Herrn

Alexander Hertikoser

ein Lager von

Schmelzpulver, Pariserroth & Kitt

fortwährend unterhalte, und wird derselbe genannte Artikel zu **gleichen Preisen** wie direkt von mir bezogen, **abgeben.**

Wforzheim im **Oktober 1865.**

Ch. Klein.

Apotheker Bergmann's

Barterzeugungstinctur

unstreitig **sicherstes Mittel**, binnen **kurzester Zeit** bei **selbst noch jungen Leuten** einen **starken und kräftigen Bartwuchs** hervorzurufen, empfiehlt à **Flac. 36 Kr.** und **fl. 1.**

W. Grauer.

Theerseife, von **Bugmann & Comp.**, **wirkksamstes Mittel** gegen alle **Hautunreinigkeiten** empfehl't per **Pb. 18 Kr.**
W. Grauer.

G m ü n d.

Das Cäcilien-Fest

wird von dem Musikpersonal des hiesigen Pfarrkirchen-Chors am

Mittwoch den 29. d. Mts.

im Gasthof zum Ritter gefeiert, wobei unter Anderem der **Serbst** aus den vier Jahreszeiten von Jos. Haydn das erst mal zur Aufführung kommen wird.

Entree à Person 12 kr.

Das Programm mit dem Text sämtlicher Gesangspartieen ist an der Kasse à 3 kr. zu haben.

Anfang um 7 Uhr.

Stadt-Theater in Gmünd.

Freitag den 24. November 1865.

Zum Benefiz für Eduard Kern.

MOZART,

oder

Ein deutsches Künstlerleben.

Charaktergemälde in 4 Abtheilungen von Leonhard Wohlmut.

Durch Aufführung obigen Stückes kann ich dem hiesigen Publikum einige genussreiche Stunden mit Gewissheit versprechen und erlaube mir deshalb zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Ed. Kern.

Schul-Ranzen

von fl. 1 30 an empfiehlt

J. Müleisen.

Gestorben zu Gmünd den 20. November, Nachmittags 3 Uhr: Fräulein Franziska Franz, Tochter der † Franziska geb. Weißwenger, an Magen Schlag, 64 Jahre alt.

Der württembergische Gesandte in Berlin, Graf v. Linden ist von Sr. Majestät dem König aus Veranlassung seines 50jährigen Dienstjubiläums mit einer werthvollen Tabatiere beschenkt worden.

Stuttgart, den 21. Nov. Wie ich höre, soll die Mannschaft, wenigstens hier, auf Neujahr eine neue Uniform erhalten. Bereits tragen auch die Kriegsschüler ihre neue Uniform mit hellgelben Streifen an den Hosenträgern, mit hellgelbem Aufschlag, Achselklappen und Wulst. Die Uniform nimmt sich in der That vorzüglich aus, das wußten am besten die jungen Herren selbst, deshalb ermangelten sie auch nicht, am verfloffenen Sonntag die Königsstraße so unsicher zu machen, als möglich. Alles, was an militärpflichtigen Schneidern aufzutreiben war, ist einberufen worden; die Leute sitzen in Privatwohnungen, nicht in den überfüllten Kasernen und arbeiten Tag und Nacht an den neuen Uniformen. Diese sind, wie bereits von allen Seiten anerkannt wurde, so bequem und kleidsam, daß darinn ein wirklicher Fortschritt in der Ausstattung unseres Militärs zu erkennen ist. — Am kommenden Sonntag wird die neue Hofkirche eingeweiht werden. Die Hofbeamten und Hofbediensteten erhalten in derselben besondere Plätze angewiesen. Eine besondere Neuerung wird die sein, daß die Nachmittagskirche erst um 5 Uhr stattfinden wird und zwar bei prächtig beleuchtetem Hause. Der Grund dieser Neuerung ist ein höchst einfacher. Bis her hatte der Herr Hofkaplan oder der Herr Hofvikar die Aufgabe, eine studierte Predigt vor 5 bis 6 Mädchen halten zu müssen; man hofft, daß sich Abends etwas mehr Leute einfänden werden, die den Redneralenten der Herren Hofgesellschaften Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die bisherige Hofkirche wird ihrer Bestimmung nicht erhalten bleiben, sondern in ein Magazin verwandelt werden. Die neue Kirche ist in außerordentlich reichem Style, der sich insbesondere auch an der Orgel zeigt, ausgeführt. — Daß das Project eines neuen zoologischen Gartens nicht zur Ausführung kommt, wird wohl allgemein bekannt sein. Werner weiß jetzt, daß er allein Hahn im Korbe bleibt und er richtet sich darnach ein. — Wie ich höre, reichen die vorhandenen überschüssigen Staatsgelder so lange für den Eisenbahnbau aus, daß ein neues Anlehen vor Mitte des kommenden Jahres nicht angenommen werden muß. — Heute Abend wird zum erstenmale der „fliegende Holländer“ von Richard Wagner gegeben; die Proben haben der Composition bereits Freunde erworben.

Fleischverbrauch. Nach den Angaben der Metzger werden hier jährlich 5500 Mastochsen, 3000 Kühe, Rinder und Farren, 10,000—10,400 Schweine, 29—30,000 Kälber und 2000 Hammel geschlachtet. Diese Zahlen sind eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, namentlich scheint uns die Zahl der Hammel der Wirklichkeit gegenüber zu niedrig angegeben zu sein.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Paketen zu 24 kr. und zu 12 kr. sammt Gebrauchsanweisung allein acht bei Herrn

W. Graner, Conditor und Kaufmann.

Atteste:

Die früher von Ihnen bezogene Dr. Pattison's Gichtwatte leistete bei meinem rheumatischen Leiden solche ausgezeichnete Dienste, daß ich sie hiemit nochmals freundlich ersuche, mir in Balde zwei Pakete zuzusenden zu wollen.

St. a. g. bei Geislingen (Württemberg), den 2. Nov. 1864.

Leonhard Hauff, Biegler a. d. Staig bei Geislingen.

Seit längerer Zeit litt ich an einem heftigen Husten und an Heiserkeit, welche trotz aller angewandten Mittel nicht verschwanden. Endlich ward ich auf den

L. W. Egers'schen Extract

aufmerksam gemacht. Nachdem ich drei Mal von diesem Honig genossen hatte, trat Linderung und nach viermaligem Gebrauch des Extracts gänzlich Aufhören meines Leidens ein.

Settmede bei Köhlerhausen, 26. September 1865.

Gutsbesitzer J. C. Bauckhage.

Der L. W. Egers'sche Extract, erkennlich an Siegel, Etiquette nebst Facsimile von L. W. Egers in Breslau sowie an seiner in die Flaschen eingebrannten Firma, ist nur allein zu haben bei

Ulrich Schmölz in Gmünd und G. L. Krieg in Malen.

München, 20. Nov. Die diesseitige Anerkennung des Königreichs Italien ist nun eine vollendete Thatsache, die uns so eben in der Bayer. Zig. unter officiellen Zeichen in folgender Weise angekündigt wird: „Die k. Regierung hat beschlossen, die diplomatischen Beziehungen mit dem Königreich Italien herzustellen. Sie war dabei geleitet von der Erwägung der politischen Gesamtlage Europas und Deutschlands und der gewichtigen Thatsache, daß mit Annahme Oesterreichs fast alle europäischen Staaten und insbesondere alle katholischen das Königreich Italien anerkannt haben, sowie von dem Wunsche, den vielfachen Privatbeziehungen zwischen bayerischen und italienischen Staatsangehörigen und den Interessen unserer Industrie und unseres Handels Schutz und Förderung gewähren zu können.“ Die nächste Folge dieses wichtigen, vollständig genügend motivirten Schrittes wird die Ernennung eines bayer. Gesandten für Florenz und eines ital. Gesandten für München sein, während der bayerische Gesandte in Rom, Frhr. v. Berger, der gleichzeitig noch bei dem König beider Sicilien beglaubigt war, der letzteren Function enthoben wird; andererseits wird auch die Funktion des Grafen v. Cito als Gesandten des Königs beider Sicilien an unserm kgl. Hof beendet sein. Der Abschluß des Handelsvertrags des Zollvereins mit dem Königreich Italien dürfte nun in kürzester Zeit erfolgen, und sich hieran der Abschluß des Handelsvertrags mit der Schweiz reihen.

Wien, 18. Nov. Was seit Kurzem von einer Ermäßigung der Beitragsquote des Herzogthums Holstein zu den Okkupationskosten verlautet — bekanntlich hat das Land, die Differenz zwischen dem Aufwand für den Friedensstand und für den Kriegszustand zu zahlen — dürfte nach der Karlsruher Zeitung auf folgendes zurückzuführen sein. Jener Beitrag war bisher pauschalirt, und zwar mit 50,000 fl. monatlich. Davon wurden indeß nur die Mehrkosten der im Lande stehenden Brigade bestritten; die Mehrkosten (ebensfalls über den Friedensetat hinaus) des neuesten nach Kiel gelegten Stationschiffes liefen noch nebenher. Nach den nun so eben vom Kaiser genehmigten Vorschlägen, welche das auswärtige Ministerium mit dem Kriegsministerium vereinbart hat, wird jene Pauschalsumme und zwar einschließlich der Leistungen für den kriegsmaritimem Aufwand, auf ungefähr 44,000 fl. monatlich ermäßigt werden, und es dürfte demnach eine Summe von im Ganzen 100,000 fl. jährlich hinfür für das Land in Ersparniß kommen.

Lemberg, 20. Nov. Das kaiserliche Amnestiedecret ordnet an, daß alle von galizischen Militär- und Civilgerichten seit 1863 wegen politischer Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen erkannten bisher unabgebüßten Freiheitsstrafen, wenn nicht anderweitige strafbare Handlungen hinzukommen, nachzusehen seien; deshalb sind die Verhafteten unverzüglich in Freiheit zu setzen. Desfallige schwebende Untersuchungen werden sistirt, die Untersuchungsgefangenen entlassen.

In Wiesbaden versuchte ein Herr Götz aus Sachsenland die

Spielbank nach einer neuen Methode zu sprengen. Er legte eine mit 8 Pfund Pulver gefüllte Drsinibombe unter den Spieltisch und wollte eben *va banque* ausspielen, als er ertappt und verhaftet wurde.

Vesth, 17. Nov. Gestern Vormittags stürzte vom Blocksberg, auf dem bekanntlich das Vesth beherrschende Fort errichtet ist, ein Felsstück von etwa 100 Centnern herunter und zertrümmerte ein Wohngebäude, ohne weiteren Schaden anzurichten. Es ist dies in den letzten Jahren bereits einigemal geschehen, und die Bewohner des dortigen Stadttheils befinden sich in stäter Lebensgefahr.

Zwei tapfere Gegner, die sich vor zwei Jahren bei der Insel Helgoland bis auf den Tod bekämpft haben, die österreichische Fregatte **Schwarzenberg** und die dänische Fregatte **Niels Juel** trafen sich neulich im Hafen von Athen. Die Commandeure Vegethoff und Ewenson statteten einander in großer Uniform Besuche ab und die Offiziere tauschten ihre Photographien.

Prinz Napoleon ist neuerdings wieder zum Präsidenten der nächsten Weltausstellung bestimmt worden.

Toulon, 20. Nov. 1200 Flotten-Rekruten sollen aus Ersparnisrückichten nicht eingestellt werden.

Verlässlichen Privatnachrichten aus Rom zufolge denkt die Neapolitanische Familie nun ernstlich daran, ihre Besitzungen in Rom und Albano zu verkaufen und einen größeren Gütercomplex in Ungarn zu acquiriren. Die neapolitanischen Besitzungen im Römischen beabsichtigt Kaiser Napoleon für die Kaiserin Eugenie anzukaufen, welche, wie in diesen Briefen auf das bestimmteste versichert wird, zu Ostern nächsten Jahres sammt dem kaiserlichen Prinzen in Rom eintreffen würde.

Man schreibt der Turiner Bg. aus Florenz unterm 15. d. daß das unerwartete Eintreffen Garibaldi's in Florenz ein großes Aufsehen erregt habe. Er wird als Führer einer Fraktion der Linken thätigen Antheil nehmen. Die Provincia behauptet, er sei ohne Wissen seiner Freunde nach Florenz gegangen. — Die Nachricht von der Reduktion der Armee um 100,000 Mann wird von verschiedenen Seiten bestätigt.

St. Petersburg, 14. Nov. Am 5. d. ist die neue Kirche der hiesigen deutsch reformirten Gemeinde feierlichst eingeweiht worden. Der Zubrang zu dieser Feierlichkeit war so groß, daß selbst ein bedeutender Theil der Gemeindeglieder nicht hat Einlaß finden können. Diese neue unweit der Postbrücke am Ende des großen Morstaja gelegene Kirche ist ein in demselben Styl streng durchgeführtes Bauwerk, das allgemeine Anerkennung findet, und noch in späten Zeiten den frommen künstlerischen Sinn der Gegenwart zur Ehre gereichen wird. — Nach der russischen St. Petersburger Zeitung sind auch in unserer Hauptstadt Fälscher von Staatspapieren entdeckt worden. Sie haben für die Summe von 26,000 Rubeln falsche Scheine in Umlauf gesetzt. Bei dieser Gesellschaft sind zwei Polen und angeblich ein junges Mädchen, Bbaling einer hiesigen Erziehungsanstalt, betheiligt. — Se. Maj. der Kaiser hat durch ein Manifest eine Rekrutenaushebung für das Jahr 1866 in beiden Zonen des Reichs angeordnet. Dieselbe beginnt am 27. Januar und dauert bis zum 27. Februar. Sie hat von je 1000 Seelen 4 Mann einzustellen, in den westlichen Gouvernements und in dem von Archangel jedoch 5, weil dieselben von früheren Aushebungen verschont blieben.

Die **Eisenbahnen** in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind bekanntlich die wohlfeilsten, was die ersten Auslagen und Betriebskosten anlangt, sonst aber die kostbarsten, die es geben kann; denn sie kosten schrecklich viel — Menschenleben. In den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres haben nicht weniger als 300 Passagiere durch Unglücksfälle auf denselben das Leben verloren; 1200 haben bedeutende Verletzungen davon getragen.

Irthum und Sühne.

(Fortsetzung.)

Alexander hielt inne, überrascht, daß sie die Nachricht mit so wenig Bewegung aufgenommen. Dann aber dachte er, daß ungeachtet ihrer entgegengesetzten Behauptung sie doch vielleicht schon von dieser Absicht unterrichtet sein mochte. Er fuhr fort:

„Fräulein Marianne ist hübsch und liebenswürdig, es wäre eine Parthie, zu der ich mich niemals berechtigt geglaubt haben würde. Ihr Gatte hat mir drei Tage erlaubt, um mich zu entscheiden und mir auch gestattet, Sie um Rath zu fragen. Morgen muß ich ihm Ja oder Nein antworten; und ich fürchte, für so viele Güte undankbar zu erscheinen, ich fürchte ihn durch eine Ablehnung zu verletzen: denn ich werde ablehnen.“

„Und warum, mein Herr?“

„Warum?“ entgegnete Alexander. „Ich liebe die Frau nicht, welche man mir vorschlägt, aber ich würde sie einst lieben und versprechen können, sie glücklich zu machen, wenn mein Leben mir angehörte; wenn nicht von einem Tage zum andern, morgen vielleicht

schon, mir die Nothwendigkeit nahe treten könnte, es auf's Spiel zu setzen.“

„Mein Gott, was wollen Sie sagen?“ fragte sie mit erschreckter Miene.

„Ich danke Ihnen für diesen Antheil, Madame; aber zittern Sie nicht für mich. Das Schicksal wird mir kaum diese Freude gönnen und den Schwur, den ich, obwohl noch sehr jung, abgelegt, werde ich vielleicht niemals Gelegenheit finden, zu halten. Ich habe auch noch andere Gründe der Weigerung, und da ich Niemand als Ihnen das Geheimniß, welches auf meinem Leben lastet, anvertrauen möchte, so bitte ich Sie, Madame, mich bei Herrn Lacourt zu rechtfertigen und ihn von dieser Idee abzubringen. Und sollte ich seine Freundschaft für immer verlieren, ich kann seinen Vorschlag nicht annehmen.“

„Sprechen Sie, mein Herr,“ sagte Gabriele in resignirtem Tone, „ich höre.“

Er sammelte sich einen Augenblick, wie ein Mann, welcher noch zögert; die Stirn in eine seiner Hände gestützt, seufzte er schwer und tief. Bleich und unbeweglich betrachtete ihn Gabriele.

„Man muß“, begann er, „der Frau, welche man heirathet, doch wenigstens einen Namen geben, und der, welchen ich trage, ist nicht der meinige, ich heiße nicht Laville.“

Gabriele blieb stumm.

„Nein, Madame“, fuhr der junge Mann fort, „denn der Name, den ich von meinem Vater erhielt, ich verberge ihn! Man würde ihn mir gleich einem Schimpf in's Gesicht schleudern! Wenn ich ihn, als ich dieses Haus betrat, ausgesprochen hätte, so würde man mir die Thüre geschlossen haben, . . . denn dieser Name ist vor den Gerichten herumgeschleppt worden, entehrt . . .“

„Mein Herr“, rief Gabriele, „genug . . . genug . . . ich bitte Sie.“

„Und an die Stelle des Mannes, der ihn trug, an den Schandpfahl befestigt worden.“

„Genug!“ rief sie abermals, „sehen Sie denn nicht, daß Sie mich tödten?“

Aber Alexander hörte sie nicht und fuhr fort:

„Es ist der eines betrügerischen Bankrotteurs.“

Madame Lacourt stieß einen durchdringenden Schrei aus.

„Und dennoch“, fügte er, eine ihrer Hände ergreifend, hinzu: „bezeuge ich vor Gott, daß dieser Name unbesleckt wurde! Ich, der ich gelernt habe, dem Urtheile der Menschen zu mißtrauen, ich, der, um nicht, wie diese, mich selbst zu täuschen, nur für drei Dinge auf dieser Welt einstehen würde: die Reinheit meiner Schwester, die Tugend meiner Mutter und die Ihrige, Madame, ich schwöre bei diesem Glauben, daß mein Vater unschuldig war!“

Er sah, daß sie weinte und er fühlte ihre brennende Stirn sich auf seine Hand stützen, die sie noch immer hielt, als ob sie sich vor ihm demüthigte und ihn um seine Gnade bäte.

„Ah! Sie glauben mir,“ sagte er, „Sie glauben mir, nicht wahr? Und Sie werden jetzt verstehen, warum ich Ihnen eine unbegrenzte Ergebenheit gelobte! Vergeben Sie mir nicht Ihre Thränen, Madame. Es ist das Erstmal, seit ich meine Mutter verlassen habe, daß ich zu Jemanden von meinem Vater spreche, das Erstmal, daß ich den Namen Dubegrier auszusprechen wage. Lassen Sie mich Ihnen sagen, welche traurigen Verhältnisse den Ruin meiner Familie herbeiführten. Da ich das Bekenntniß begonnen, so muß ich es auch vollenden. Mein Vater war Kaufmann, Madame. Die Unredlichkeit eines jungen, bei ihm angestellten Mannes, welcher der Sohn eines seiner in der Provinz ansässigen Freunde war, brachte ihm einen ungeheuren Verlust. Mein Vater wollte den Namen des Schuldigen nicht den Gerichten überliefern, er benachrichtigte insgeheim dessen Familie: der Dunkel des jungen Mannes kam nach Paris. Man hatte Besitzungen verkauft und auf diese Weise Geld herbeigeschafft. Eines Abends empfing mein Vater, in einem Hause der Insel St. Louis, wo jener Dunkel wohnte, die Summe von hunderttausend Franken in Bank-Billets, welche er in eine Briestafche schloß, die seinen Namen trug. Die Beiden trennten sich etwas nach 9 Uhr. In derselben Nacht verließ der Dunkel des jungen Mannes Paris und kehrte nach Marseille zurück. Mein Vater war allein und wollte, ehe er nach Hause gieng, mit einem Kaufmanne des Quai des Orfèvres sprechen, welchen er vor zwei Tagen gebeten hatte, sich wegen der Zahlung eines Wechsels zu gedulden. Er gieng über den Platz du Parvis Notre-Dame. Es war gegen Ende des Winters, mein Vater hielt unter seinem Mantel die Briestafche und einige Papierbündel. Er glaubte in einer der kleinen Straßen zur Rechten den Lärm von sich streitenden Personen zu vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)